

Einzelpreis 15000 Mk.

Bezugspreis monatlich:
In der Geschäftsstelle 300.000 Mk. pol.
Durch Zeitungshändler 320.000
die Post 320.000
Ausland 400.000
Dro. Woche 80.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60,689.
Honora werden nur nach vorheriger
Vereinbarung erzielt. Unverlangt ein-
gelandete Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung im Polen.

Erschien mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7-ges. Millimeterzeit 3000 Mk. pol.
Die 3-ges. Reklamez. (Millim.) 10000
Eingesandts im lokalen Teile 20000
für Arbeitsuchende besondere Vergan-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet, Auslandsrate 50%. Zuschlag
Bei Betriebsförderung durch höhere Ge-
halt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Ausperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 157.

Lodz, Freitag, den 19. Oktober 1923.

1. Jahrang.

Eine deutsche Aktion in Paris, Brüssel und London.

Paris, 18. Oktober. (Pat.) Der deutsche Geschäftsträger Hoesch stellte Poincaré einen Besuch ab, bei welcher Gelegenheit er eine Denkschrift verlas, die die wirtschaftlichen Schwierigkeiten beschreibt, unter denen Deutschland jüngst zu leiden hat. Hoesch berührte die Angelegenheit der Sachleistungen und der Zahlungen für die deutschen Lieferungen. Poincaré bemerkte seinerseits, daß er diese Fragen jüngst nicht besprechen könnte, wogegen er aber unverzüglich entsprechende Verhandlungen mit der deutschen Regierung beginnen konnte, nachdem vorher die Arbeiten im Ruhrgebiet aufgenommen und die Sachleistungen gefüllt wurden. S. der Folge kam der deutsche Geschäftsträger auf die Aushebung der Kohlensteuer und die den deutschen Funktionären im Ruhrgebiet erteilten Instruktionen zu sprechen. Die von Hoesch unterbreitete Denkschrift wird kampfenden ausländischen Faktoren zur Prüfung überwiesen werden.

Berlin, 18. Oktober. (Pat.) Der deutsche Geschäftsträger in Brüssel hat sich gestern zum belgischen Außenminister Jaspard begeben und ihm mitgeteilt, daß die deutsche Regierung die Eisenbahner im besetzten Gebiet beauftragt habe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Gleichzeitig fügte er hinzu, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands es der Reichsregierung unmöglich mache, die Kohlensteuer einzufordern, und daß die deutsche Reichsregierung unfehlbar nicht imstande wäre, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu überwinden, wenn sie die für Belgien bestimmte Kohle bezahlen sollte. Jaspard erwiderte darauf, daß die Bezahlung eine Angelegenheit der deutschen Regierung und Industrie sei. Belgien werde keinesfalls bis ihm gehörende Kohle bezahlen.

London, 18. Oktober. (Pat.) Lord Curzon hat gestern den deutschen Geschäftsträger in London, Stammer, empfangen.

Die Not des deutschen Volkes.

Berlin, 18. Oktober. (Pat.) Die durch die politische Lage hervorgerufene Untertreibung hat eine weitere Erhöhung der Auslandsdevisen zur Folge gehabt. Der Döllr stieg auf 9, der Pfund Sterling auf 37 Milliarden Mark.

Berlin 18. Oktober. (Pat.) Von morgen ab wird ein 627 Millionen Mark kosten.

München, 18. Oktober. (Pat.) Während der letzten Arbeitslosenruhe in Nenstadt wurden 18 Personen schwer verwundet.

Wauheim, 18. Oktober. (Pat.) Im Verlauf der gestrigen Feuerungsunruhen wurden 6 Personen getötet.

Die sächsischen Nebellen.

Ein Ultimatum an die sächsische Regierung.

Wieso, 18. Oktober. (Pat.) Die "Arbeiterzeitung" berichtet: General Müller, der Reichswehrkommandant für den sächsischen Bezirk, richtete ein Schreiben an die sächsische Regierung, in dem es u. a. heißt: "Ich bitte darum, daß die sächsische Regierung bis zum 18. Oktober mittags eine unverbindliche Erklärung darüber abgibt, ob sich das ganze Kabinett mit der Rote Böschung solidarisiert, oder ob es auch, einzigen seinen Ausschreitungen, bereit ist, meinen Weisungen Folge zu leisten. In letzterem Falle sehe ich mich genötigt zu verlangen, daß die sächsische Regierung eine entsprechende Erklärung abgibt." — Angefachtes dieses Ultimatums richtete der sächsische Ministerpräsident einen scharfen Protest an die Berliner Regierung.

Das Programm der neuen thüringischen Sozialregierung.

Wo bleibt die Vogt?

Wetmar, 18. Oktober. (Pat.) In der gestrigen Sitzung des Thüringischen Landtages gab die neue Regierung eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: "Die thüringische Regierung ist eine Regierung des Schutzes der Republik. Das Ziel dieses Schutzes ist die Belämpfung der offensichtlichen Gefahr, welche letztere die Arbeiterschaft bedroht. Der im Reiche eingeführte Ausnahmezustand richtet sich gegen die Arbeiterschaft und zugleich gegen die linksorientierten Städte Mitteldeutschlands. Die Kapitalisten haben die Offensive gegen die Arbeiterschaft ergriffen und dieselbe schließlich mit dem Gesetz der außerobernischen Vollmachten abgeschlossen. Die neue thüringische Regierung wird sich den Schutz der ausgebücheten Massen angelegen sein lassen. Die Regierung wünscht es lebhaft, daß Thüringen ein Bestandteil der Deutschen Republik bleiben möge. Die Grundlagen der Verfassung des Staates und des Landes müssen weiterhin aufrecht erhalten werden. Die thüringische Regierung wird sich in ihren Bestrebungen und Absichten auf die Gewerkschaftsorganisationen der arbeitenden Bevölkerung stützen und alle rechtmäßigen Organisationen befürworten."

Für und gegen Witos.

Das Ergebnis der Abstimmung über das Vertrauensvotum für Witos und seine Regierung war bekanntlich 208 Stimmen für und 191 gegen den Antrag.

Für das Vertrauensvotum stimmten die Klubs: des Nationalen Volksverbandes (Z. N. L.), der Christlich-Nationalen (Nor. Ch.), der Christlich-Demokraten (Ch.-D.) des Piast und der Polnischen Katholiken (Kat. Lud.); gegen stimmten: die Nationale Arbeiterpartei (N. P. R.), die Böhmische Einheit (Jedn. Lud.), die Wyzwolenie, die P. P. S., die vier Klubs der nationalen Minderheiten und die Männerliche Arbeitspartei (Chłop. Par. Rob.) In der Abstimmung nahmen nicht teil die Abgeordneten: aus dem Z. L. N.: 1. Bludzinski, polnischer Kommissar in Danzig, 2. Krynicki (Frank); aus der Chr.-Nor.; 1. Joscik, 2. Saller (in Amerika), 3. Skłodowska; aus der Ch.-D.: 1. Korfanti, 2. Kowalewski, 3. Kucharska; von den Piasten: 1. Bryk, 2. Marian Domrowski, 3. Makowski, 4. Rosacki, 5. Woznanski, 6. Brzezowski, 7. Tarczynski, 8. Premier Witos, 9. Sejmabgeordneter Rataj; von der ukrainischen "Chłodow": 1. Psarrer-Bielom, 2. Dutschat, 3. Krawtchischkin, 4. Melnyk, 5. Baluski. Von den Anhängern der Regierung beteiligten sich 22 Abgeordnete nicht an der Abstimmung. Von den Gegnern der gegenwärtigen Regierung beteiligten sich 29 nicht an der Abstimmung: von der N. P. R.: 1. Lisiecki, 2. Mlecznik, 3. Pawlak, 4. Rabicki (zurückgetreten), 5. Wachowiak (Regierungsdelegierter); von der Wyzwolenie: 1. Bartel (Frank), 2. Cwiatkowski (Frank), 3. Kolski; von den Stasiak-Gruppen: 1. Krempe, 2.

Biernurki; von den Jutus: 1. Rozenblatt (Lodz), 2. Schreiber, 3. Szapiro; von den Deutschen: 1. Bantry, 2. Somszor, 3. Włodzisz, 4. Bielecki; von den Ukrainer: Koinbiski und von den Weißrussen: Druskiannik.

Hätten diese Gegner der Witosregierung ihre Tüchtigkeit gehabt, das Ergebnis der Abstimmung am Mittwoch wäre womöglich anders ausgefallen!

Immunität der Sejmabgeordneten?

Die polnischen Sejmabgeordneten sind bekanntlich immun, d. h. sie dürfen nicht ohne weiteres verhaftet werden und das Gericht darf nicht ohne vorherige Genehmigung durch den Sejm gegen Abgeordneten ein Verfahren einleiten.

Wie so manche schöne Dinge bei uns ist auch diese Gesetzgebung nur zu oft eine tote Formel, an die sich keine Wörter lehnen. Dies läßt sich die Phrase von der Unantastbarkeit der Abgeordneten mit der Tatsache in Stellung bringen, daß allein in der ersten Sitzung des wiederzusammengetretenen Sejms die Auslieferung von 26 Abgeordneten, der Herren: Naumann (Deutsche Vereinigung), Ballin, Zulawski, Nader, Galla, Bodhorst, Bogom, Włodzisz, Dymitrz, Czajko, Makowski, Chruck, Kowalewicz, Brzuska, Bojczuk, Lubarski, Bratw, Pawlik, Kowalewski, Kozicki, Olont, Kowalewski, Reger, Baranow, Jakowlew und Komarewski gerichtlich gefordert wurde? (Vom Senat wurde gleichzeitig die Auslieferung von 3 Senatoren, und zwar der Frau Bemczanowska und der Herren: Kurt Mayer (Deutsche Vereinigung) und Feliz Holt, verlangt.)

Leidet man sich vielleicht mit der Absicht, auf solche einfache Weise mit dem Sejm "fertig" zu werden?

Vernünftige englische Worte.

Zwischen den Ereignissen der gegenwärtigen Zeit steht die britische Reichskonferenz, die konferenzierte Ministerpräsidenten der englischen Dominions, der Führer von Heer und Flotte, der wichtigsten Männer des britischen Weltreichs. Die dort behandelten Fragen weisen weit über den europäischen Kontinent hinaus. Die großzügige Eröffnungsrede Baldwin war nur in soweit interessant als sie über die Beziehungen zu Frankreich und die britische Ministerpräsidentenkonferenz nichts sagte. Dabei ist kaum anzunehmen, daß Herrn Poincaré ebenso wie Herrn Baldwin "vollkommenes gegenseitiges Vertrauen existiert, das zu der Hoffnung berechst, Europa aus seinen gegenwärtigen Schwierigkeiten zu retten". Temperamentvoller packte dann der Vertreter Südafrikas, General Smuts, das europäische Problem an. Der General forderte, daß England sein ganzes politisches Gewicht dafür einsetze, um diejenigen Probleme zur endgültigen Lösung zu bringen, denen die Welt sich jetzt gegenüberstellt. Und der General forderte weiter, daß die englische Stimme in der ganzen Welt gehört werden müsse.

Diese englische Stimme erhob kurzlich der bekannte Staatsmann Lord Curzon. Seine Feststellungen in Bezug auf die Frage der französisch-belgischen Ruhrbesetzung haben in der ganzen Welt das gebührende Echo gefunden. In Frankreich freilich haben sie ein Wimpernblitzen entstellt. Das ist der beste Beweis für die Richtigkeit der Ausschreibungen Lord Curzons.

Der englische Staatsmann sagte u. a.:

"Wir müssen unseren Verbündeten nicht ihren Sieg, wenn das ein Sieg ist! Im Gegenteil befürchten wir ihn, wie wir ja auch lange schon selber zur Aufgabe des passiven Widerstands angewiesen haben. Aber sind wir damit der Römer irgendwie näher gekommen? Welche neue Form der Zivilverwaltung oder der Organisation wird jetzt das Ruhrgebiet erhalten? Die Stellung dieser Frage, wie ihre Beantwortung sind von Lebensinteresse. Allerdings ist ein Erfolg, den wir vorausgesetzt haben, bereits eingetreten. Wir sehen den Beginn jener inneren Auflösung in Deutschland, die wir schon lange gefürchtet haben und von der wir uns hartnäckig eingeredet haben, daß sie nur ein Symptom sei. Es muß daran erinnert werden, daß diese innere Auflösung nicht nur ein hebenliches politisches Symptom ist, sondern auch beträchtliche wirtschaftliche Bedeutung hat, da sie das endgültige Verschwinden des eigentlichen Schuldners bedeutet."

Es ist uns wiederholt von der französischen Regierung versichert worden, daß, sobald der passive Widerstand endgültig aufgehört habe, der Augenblick gekommen sei, um die Diskussion zwischen den Verbündeten wieder voll aufzunehmen. Soweit ich es beurteilen kann, ist die deutsche Regierung aufsichtig in ihren Abschlägen und hat die von ihr verlangten Schritte tatsächlich unternommen. Wie die Haltung der polnischen Bevölkerung an der Ruhr sein wird, kann ich nicht sagen. Wenn aber die französische Aufstellung richtig ist, daß die Bevölkerung nur auf Anordnung von Berlin ihren Widerstand beobachtet hat, so dürften aus der künftigen Haltung der Bevölkerung keine Schwierigkeiten mehr entstehen.

Ich möchte hier lediglich bemerken, daß, wenn jetzt der passive Widerstand, wie wir es erwartet und erhofft hatten, durch eine Zusammenarbeit erzeugt worden ist, es zweitens verlangt wäre, gleich eine enthuastische Zusammenarbeit zwischen England und Frankreich zu erwarten. Die französische Regierung weiß daher wohl, daß wir abwarten und ihrer nächsten Abschläge horchen wollen. Die Möglichkeit, daß der passive Widerstand einmal eingestellt werden würde, muß vom Dr. d'Orsay schon lange in Rechnung gestellt worden sein und die französischen Folgenmaßnahmen müssen daher entweder im Umriss oder gar im Detail bereits festgestellt sein. Wir sind durchaus und gern bereit, über sie mit Frankreich in freundschaftlichem Geiste zu diskutieren. Unsere Stellung im belegten Kölner Ge-

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 995,000 poln. Mark.

Eine deutsche Aktion in Paris, Brüssel und London.

Vernünftige englische Worte (Leitartikel).

Für und gegen Witos.

Ein Prozeß gegen Deutsche in Konitz.

Die Lodzer Zeitarbeiter für den Streik.

Der Arbeits- und der Handelsminister in Lodz.

hier verleiht uns das Unrecht, uns bei jedem neuen lokalen Arrangement befragen zu lassen und diese Kosten werden wir uns nicht nehmen lassen. Unser Reparationsanspruch, den wir uns freiwillig im Interesse einer Lösung herabmünden bereit erklärt haben, macht es unmöglich, daß irgendeine Lösung ohne unsere Mitarbeit erzielt werden kann. Unser Anteil an dem Wiederaufbau Europas, der uns mehr berührt und in gewisser Beziehung noch mehr, als jeden unmittelbaren Nachbarn Deutschlands, macht uns auf die baldige Lösung begierig. Wir haben bereits unseren guten Willen, zu ihr beizutreten, durch die Bereitschaft zu beispiellosen Zugeständnissen hinzuweisen.

Die Tatsache, daß unsere höchsten Rechtsgelehrten erklärt hatten, nach ihrem Dafürhalten lasse sich die Ruhesicherung durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht rechtfertigen, bestätigte die Richtigkeit der englischen (neutrales) Haltung, die auch noch keiner unserer Verbündeten bisher in Frage gestellt hat. Auf der anderen Seite haben wir von diesem Gutachten nicht eher offiziellen Gebrauch gemacht, bis Voivode selbst die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Befreiung dadurch aufgetaucht ist, daß er die Ungefehrlichkeit des deutschen Widerstandes gegen die Öffnung an beweisen versucht. Ich siehe nicht hier, um Lob und Tadel unter den Parteien zu verteilen. Unser Sympathie-Gefühl gehört immer unseren alten und vertrauten Verbündeten. Wir tragen nicht das geringste Verlangen davon, uns auf die Seite Deutschlands zu stellen, aber vor Frankreich an der Ausführung seiner Maßnahmen zu hindern. Auf der anderen Seite hatten aber auch wir unsere Pflicht zu tun und die Dinge nicht durch die Brille des Gefühls zu betrachten, sondern vom praktischen Standpunkt aus. Wir verfolgen mit wachsender Besorgnis die Fortsetzung einer Politik Frankreichs, die beobachtet habe, die „unproduktiv und unzweckmäßig sei und nur zu Unglück und Ruin führend erscheint.“

Der passive Widerstand ist am Ende. Die deutsche Regierung hat die von England geforderten Schritte getan, aber von französischen Vorschlägen verlautet noch nicht das geringste. Nichts ist bezeichnender, als daß Lord Curzon das Mißfallen unterstreicht, mit dem England die Fortsetzung einer Politik Frankreichs beobachtet habe, die „unproduktiv und unzweckmäßig sei und nur zu Unglück und Ruin führend müsse.“

In Paris ist man, wie gesagt, empört über diese Erklärungen. In Berlin wird man mit daran tun, sich nach wie vor nur auf sich selbst zu verlassen und auch aus dieser Weise nicht Folgerungen zu ziehen, die nur zu leicht zu Rückschlägen führen können. Man soll Paris und London sich selbst überlassen, soll mit aller Energie daran gehen, im Innern Ruhe und Ordnung und damit die Voraussetzungen für eine Lösung der Reparationsfrage zu schaffen, für die Lord Curzon immerhin sehr wertvolle Worte gegeben hat.

Hilton Young über den Regierungsauftritt.

Wie aus Warschau berichtet wird, war Herr Young von dem Regierungsauftritt unangenehm berührt und äußerte seine Verwunderung darüber, daß die Regierung nicht die Paix vergrößere.

Was die geplanten außerordentlichen Vollmachten für die Regierung betrifft, so riet Young davon ab, dem Beispiel Eitzenhauers zu folgen, da dies, wie er verstörte, keinesfalls die Sanierung der Finanzen begünstigen würde.

Warschau, 17. Oktober. Der „Wywolenie“-Club hat an den Justiz- und Innenminister eine Interpellation in Sachen der Konfiszierung der Nr. 201 des „Kurier Polski“ gerichtet, die nachstehenden Wortlaut hat:

„Das Regierungskommissariat der Stadt Warschau hat die ganze Ausf. des „Kurier Polski“ vom 16. Oktober 1923 des Beamten „Selbstverteidigung oder Selbstauflage“ wegen konfisziert.

In Erwähnung besser, daß die beispiellose Schikanierung der Presse eben auf Grund der Art. 800, 263 und 129 des Strafgesetzbuches erfolgte, wäre es die Pflicht der Regierung gewesen, sich nach obigen Vorschriften zu richten und es nicht zu zulassen, daß der standesärige Aufschluß an einem Karen Beweis dessen werde, daß selbst die Regierung die Rechte und Sätze nicht beachtet, in deren Namen sie gegenüber der oppositionellen Presse Vergeltungsmaßnahmen anwendet. Und wenn sie sie selbst nicht beachtet, mit welchem Rechte dann konfisziert sie Artikel, die mit Recht auf ähnliche Konsequenzen hinweisen? Diese Konfiszierung stellt sich als eine politische Vergeltungsmaßnahme dar, die den Zweck hat, die Bloßstellung zu vertuschen, deren Quelle die Regierung selbst ist.

Die Aufmerksamkeit der Herren Minister auf obige Tatsache lenken, fragen wir an, auf Grund weshalb und weshalb der in Form und Inhalt einwandfreie Artikel konfisziert wurde, und was die Herren Minister zu tun gedenken, um die Regierung in Zukunft vor ähnlichen Bloßstellungen, die sich aus dem übertriebenen Eifer ihrer Organe ergeben, zu schützen.

Gleichzeitig fügen wir den Artikel „Selbstverteidigung oder Selbstauflage“ als Ergänzung zu vorliegender Interpellation bei.“

Warschau, d. 16. Oktober 1923.

Das amtliche Organ des Kriegsministeriums, die „Volna i Brama“, sieht sich auf den Standpunkt, daß die Explosion in der Zitadelle durch einen Zufall erfolgt sei.

Warschau, 18. Oktober. (Pat.) Der Kriegsminister gibt im Zusammenhang mit dem in der Presse aufgetretenden Meldungen, wodurch das Pulver sich selbst entzündet habe und explodiert sei, bekannt, daß davon keine Rede sein könne, da zwischen dem 18. und 27. August eine besondere Chemikerkommission die Pulverböschung untersucht und festgestellt habe, daß es sich in gutem Zustande befände. Somit sei die Möglichkeit einer Selbstentzündung vollständig ausgeschlossen.

Das „Journal de Pologne“ als Sprachrohr der Witos-Regierung.

Das in Warschau erscheinende „Journal de Pologne“ brachte in seiner Dierstagnummer eine Notiz folgenden Inhalts:

„Im Hinblick auf die von einigen polnischen Blättern gebrachte Meldung, daß die Regierung die Absicht habe, besondere Vollmachten zu verlangen und den Sejm für die Dauer eines Monats zu schließen, sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Informationen jeder Grundlage entbehren.“

Dieses Dementi erschien nur in dem eingangs zitierten Warschauer französischen Blatte, wohingegen die Regierungsbücher nichts davon brachten. Die Regierung will damit offenbar das Ausland beruhigen.

Parlamentsnachrichten.

Ein Zwischenfall im Sejm.

In der Sitzung am Freitag, über die wir wegen des Streits der Zeitungsseher nicht berichten konnten, ließen die Piasa einen harten nationaldemokratischen Unterrichtsminister Glombinski zusammen, dem sie vorwiesen, daß er die politisch unliebsamen Beamten entlassen und sie durch Nationaldemokraten ersetze. In der Erregung rief der Wywolenie-Mojewinski dem Minister zu: „Unverschämte Freude!“ (herczeln piski) Später sag er allerdings diesen lieblichen Ausdruck zurück wie er sagte „aus Achtung vor der Würde des Hauses“ (also nicht aus Zürchtung vor dem Minister). Der Sejmarschall, Herr Ratoj, gab sich mit dieser Erklärung zufrieden, nicht so aber die Rechtsparteien, die am Sonnabend eine Aussprache mit dem Sejmarschall hatten, an der selbstverständlich die Piasa nicht teilnahmen — denn auch der Szymarschall ist Mitglied der Piasa.

Ein Prozeß gegen Deutsche in Konitz.

Am 7. Oktober fand vor dem Bezirksgericht in Konitz (Pommern) ein Ausschlußverfahren des Prozeß statt, auf dessen Handverhandlung die Angeklagten nahezu in Fahr waren müssten. Er sollte die Schuld oder Unschuld von 13 Deutschen beweisen, deren der Vorwurf der Spionage zugunsten Deutschlands gemacht wurde. Als besonders belastend wurde ein bei dem Hauptangeklagten Scherf entzogenen Brief des nach Deutschland geflüchteten Medailleurs Winter-Konitz erachtet, in dem dieser verschleierte Angaben über seine heimatlichen Verhältnisse erläuterte. Scherf will diesen Brief niemals herausgegeben haben. Auf welche Grundlagen sich das Konitzer Urteil stützt und welcher Art die Beweisführung war, kann nicht beurteilt werden da der Prozeß bei verschlossenen Türen unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde. Der Prozeß wurde der Zulassung verweigert, und auch der Gesetzgeordnete Karau, Wickeowski, der als Vertreter der Deutschen Vereinigung im Sejm und Senat nach Konitz gekommen war, durfte die Verhandlung nicht beobachten.

Den Vorfall führte Dr. Lubomski in Anwesenheit des Richters Gręcik und von vier Richtern. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Burek. Die Verteidigung der Konitzer Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwälts Behnke-Konitz, der — wie das „Konitzer Tageblatt“ mitteilt — gegen den Ausschluß der Öffentlichkeit protestierte.

Das Urteil lautete für den früheren Magistratssekretär Scherf auf 4 Jahre 7 Monate Zuchthaus, für den Maschinenbauunternehmer Schulz auf 2 Jahre Gefängnis, für den bejahrten Stadtrat a. D. Rhode und den Fotografen Graeve auf je 1½ Jahre Gefängnis. Frau Bahr aus Świdnica wurde zu 6 Monaten Gefängnis, Pfarrer Natter aus Świdnica und Pfarrer Wodzick aus Bonisburg zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten Scherf, Schulz, Rhode und Graeve befinden sich in Haft.

Hierzu schreibt die „Deutsche Rundschau“: Es wäre dringend zu wünschen, daß wenigstens unserer Sejmfraktion die Prozeßakten zur Verfügung gestellt werden, damit die Öffentlichkeit in ihrer Beurteilung des Falles nicht allein auf die Kommentare der „herrschaftlichen“ Presse angewiesen ist. Wie sich die Revisionsinstanz zu den Urteilen des Konitzer Bezirksgerichts stellen wird, bleibt abzuwarten. Wir haben es wiederholt erlebt, daß in der zweiten Instanz gerade soche Fälle, die ein politisches Gewicht tragen, anders beurteilt wurden, wie durch das zunächst entscheidende Gericht. Solange das Konitzer Urteil noch nicht Rechtskraft erlangt hat, ist niemandem gestattet, von einem Landesverrat der deutschen Minderheit in Polen zu sprechen.

Lokales.

Sob, den 19. Oktober 1923.
Die Minister Smulski und Szydłowski in Sob.

Mehrere vorwiegend um 9 Uhr versammelten sich die Vertreter der Gewerkschaften mit dem Herrn Wojewoda Rembowski und die Vertreter der Militärarbeiter mit General Majewski an der Spitze, um die in Sob eingetroffene Industrie- und Handelsminister Szydłowski sowie den Arbeitsminister Smulski zu empfangen. Vom Bahnhof begaben sich die Minister zur Börse in das Wojewodschaftsamt, worauf sie sich nach der Kathedrale trafen, wo ein Empfangsdiener für die Opfer der Warschauer Katastrophe stattfand.

Pop. Auf der Börse erörterten die Vertreter des Magistrats die Frage der Selbstversorgung der Stadt Sob, wobei sie feststellten, daß Sob das zum Anlauf von ersten Bedarfsartikeln erforderliche Kapital nicht besitzt. Gleichzeitig ersuchte die Magistratsvertreter die Minister, die Bitte des Sob der Magistrats um eine 100 Millionen -Auleihe im Finanzministerium zu unterstützen. Die Minister erklärten, daß gegenwärtig mit großen Schwierigkeiten verbunden sei, daß sie vor das Gesuch des Sob der Magistrats nach Kräften unterstützen werden.

Pop. Nachdem die Minister die Fabrik von Schöbler und Grohmann sowie die Weberei Baumwollmanufaktur besichtigt hatten, wobei sie sich überaus günstig über die Arbeit in den Fabriken äußerten, fand im Arbeitsministerium eine Konferenz mit den Arbeitervertretern statt, die im Beisein der beiden Minister eröffnet wurde.

Die Arbeitervertreter stellten dem Arbeitsminister die Krise in der Industrie vor und forderten die Intervention der Regierung in der Angelegenheit der vollen Arbeitseinführung der Sobger Fabriken. Sie möchten den Vorschlag, in Zukunft Credit nur solchen Industriellen zu gewähren, die den Betrieb in den Fabriken wieder aufnehmen. Darauf erklärte der Minister, daß er zunächst auch die Vertreter der Industriellen anhören müsse und dann erst der Regierung konkrete Vorschläge machen werde.

Der Vertreter des Verbands „Praca“, Herr Kazimierzak, verlangte des weiteren, die Regierung möchte die Einführung des Unfallversicherungsgesetzes beschleunigen. Bei die Rückziehung der Krankenkassenwahlen anknüpfend stellte Redner fest, daß diese Verordnung ungünstig gewesen und aus parteipolitischen Gründen erfolgt sei. Zum Schluß bezweifelte er, ob die Zukunft der Minister zu einer Besserung der Lage beitragen werde. Nachdem noch der Delegierte des Kassenverbandes Kaluzynski u. a. eine endgültige Regelung der Urlauberfrage, der Fraue der Durchgangsvorschriften in den Fabriken sowie eine größere Exekutivmacht für die Arbeitsinspektoren verlangt hatte, da sie bisher nur zu oft missachtet worden seien, ergriff Arbeitsminister Smulski das Wort, der sich damit entschuldigte, daß er nach Übernahme des Ministeriums sich nicht so gleich habe mit der Lage und den Mängeln in der Arbeitsergebnisse habe vertraut machen können. Was die Aussichtung der Krankenkassenwahlen anbetrifft, so sei sie aus dem Gange erfolgt, daß der Kommissar Glebowski nicht das Gesetz in Bezug auf die Festsetzung der Termine beachtet hatte, beigleitend sei das Mindestalter des Wählers auf 21 Jahre festgesetzt worden, statt auf 20. Damit die Industriellen nicht weiter wie bisher gegen den Grundsatz von der zweitwöchigen Kündigungsfrist verstoßen sollen, werde der Arbeitsschutzorator auch Exekutivmacht bekommen. Was die Krise selbst anbelangt, so sei sie sehr ernst, und er werde sich bemühen, auf die Industriellen darin einzutwirken, daß sie den Betrieb in den Fabriken wieder aufnehmen, ebenso werde er keine Misshandlungen bei der Erteilung der Krediten zulassen. Die Forderung nach einer Erhöhung der Mindestlöhne um 20 Prozent werde gleichfalls Gegenstand der Beratungen mit den Industriellen bilden. Ebenso sollte nach einer Verständigung mit den Ministerien untereinander dem Sejm ein Entwurf über das Unfallversicherungsgesetz angehen. Der Minister versprach, nach der Konferenz mit den Industriellen noch eine mit den Arbeitervertretern einzutreten, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Pop. Am Eben fand dann im Wojewodschaftsamt eine Konferenz mit den Industriellen statt, die vom Handels- und Industrieminister eröffnet wurde, der erklärte, daß der Hauptwunsch des Ministerbesuches der sei, sich an Ort und Stelle genau über die Arbeitsbedingungen und die Ursachen der Krise in der Industrie zu unterrichten. Die Vertreter der Industriellen erklärten dagegen, daß die Forderungen der Industriellen sich vor allem auf eine Vergrößerung der Kredite und deren zweckmäßige Verteilung erstrecken. Desgleichen berührten sie die Frage der Disziplinkredite in der Polnischen Landesbahnen und die Frage der Umlauffreizeit. Auch die Anlegemöglichkeit einer Abänderung gewisser Punkte der Handelsverträge gelangte zur Sprache, so erklärte z. B. der Handelsvertrag mit Tschechoslowakei der tschechischen Industrie gewisse Vergünstigungen im Transitzverkehr zu, die die polnische Industrie durchaus nicht genießt. Minister Szydłowski antwortete hierauf in einer längeren Rede, in der er den Industriellen die Erfüllung des größten Teiles ihrer Forderungen nach Maßgabe der Möglichkeit zusicherte und versprach, im Ministerrat in fürze konkrete Anträge einzubringen, worauf die Konferenz geschlossen wurde.

Womit sich der Stadtrat beschäftigt!

Straßenumbenennungen.

bip. In der letzten Sitzung des Stadtratzausschusses für allgemeine Angelegenheiten stellten die Stadträte drei, den Trebnholzla und Wolszyski den Antrag, die frühere Mszanowolska und v. m. vorherigen Magistrat unbekannter Namenhof-Straße anlässlich der 150-Jahrfeier der Edukationskommission in Konarzki-Sofie umzubenennen. Die Stadtratordneten Dr. Szwojka, Krawietz und Bieler erklärten sich gegen den Antrag und sagten zu verstecken, daß es den Antragstellern nicht so sehr um die Ehrengabe der Edukationskommission gehe als darum, die vom früheren Stadtrat eingeführten Straßennamen abzuschaffen, da sie ja sonst die Zielona-Straße auf Konarzki-Straße umbenennen könnten. Darauf erwiderte Stadtratordneten Gynarzki, daß die Minderheit sich durch die Umbenennung der Straßen nicht getroffen fühlen dürfe, da der vorherige Magistrat auch nicht richtig gehandelt habe, als er die Zielona-Straße in Präsident Maciejowicz-Straße umbenannte, die bei einer anderen Mehrheit ebenso Niemcewiczk-Straße hätte benannt werden können. (1 Punkt, Herr Gynarzki!) Dasselbe betrifft Pilisubstki, dessen Verdienst nicht von allen Anerkannt werden und den vorherigen Magistrat dadurch ehrt, daß er die Volksschule in der Jagiellonawstraße und das Gymnasium in der Sienkiewiczstraße mit seinem Namen benannte.

Zum Schlus wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung aufzuschieben.

Anmerkung der Schriftleitung: So sind wir den wieder in die Phasen der Straßennamenbenennungen eingetreten! Dass unser Stadtrat nicht die Vächerlichkeit fürchtet, sondern eine kostbare Zeit und die städtischen Mittel durch die niemand nutzende Umbenennungen von Straßen vergeude! Wird die Stadtratordnetenversammlung eiemals einsehen, daß es eine Verkündigung gegen die Geschichte unserer Stadt darstellt, wenn die Straßennamen dauernd geändert werden. Wenn der frühere Stadtrat durch die Schaffung einer Zamenhofstraße eine Geschmackssigkeit begangen hat (und er hat sie begangen, denn was hat Lodz mit dem Schöpfer des Esperanto gemeinsames?), so kann auch eine neue Geschmackssigkeit nicht "wiederzuvermacht" werden, denn auch der Name Konarzki ist mit der Stadtgeschichte Lodz durch nichts verbunden).

bip. Anmeldung der Kleider- und Lebensmittelvorräte. In nächster Zeit wird eine Verordnung erlassen werden, der zufolge Kaufleute und Handwirte ihre Lebensmittel- und Kleihervorräte den Verwaltungsbehörden anmelden müssen. Diese Verordnung verfolgt den Zweck, eine Kontrolle über die Vorräte bei den Kaufleuten aufzubauen.

bip. Der Kampf mit der Teuerung. Vom Referat zur Bekämpfung des Buchers wurden folgende Wacker bestraft: Morka Kleinmann, Grüner Ring 10, Edmund Potra, Gubernatorstrasse 28, und Georg Suwalski, Radwanowska 35, mit einem Monat Haft und einer Million M. Geldstrafe, Friedrich Weier, Fabianowska 67, Ignaz Sawicki, Fabianowska 35, Albert Henselmann, Karolowska 14, Roman Kreczmarowski, Janiny 4, Arthur Baumhof, Radwanowska 28, und Hugo Merkert, mit zwei Wochen Haft und einer Million Mark Geldstrafe sowie Antonina Kruszynska, Konina 56, mit einer Woche Haft und einer Million Mark Geldstrafe.

bip. Wegen Nichtbeachtung der Buchervorschriften wurden bestraft: Chaim Sinolecki, Dolna 28, mit einer Woche Haft und 500 000 M. Geldstrafe, Ch. Rajmann, Pulwoska 6, und Sola Butterschnitt, Wolborska 4, mit je 8 Wochen Haft und einer Million M. Geldstrafe, sowie Wladyslaw Jablonski, Milosza 35, Moishek Bzeczyński.

Dornen und Disteln.

Wiles und seine Mitangeklagten mußten sich während der letzten Sejmssitzungen viele bittere Worte anhören.

Sehr zu unrecht. Sie ist doch ganz und gar unbeschuldigt, die Regierung. Denn — hat sie denn etwas getan?

In Verbindung mit den immer bestimmter auftretenden Gerüchten über einen bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Kucharski wird in gewissen Sejmkkreisen erwartet, daß die Kandidatur des bekannten Posener Pfarrers Adama für diesen Posten erwogen.

Es handelt sich leider um keinen Scherz! Der Erfolg des österreichischen Kanzlers Dr. Seipel, der bekanntlich Präsident ist, in seiner Aktion zur Gefundung der österreichischen Krone hat auf Polen augenscheinlich keinen gewirkt. Man glaubt demnach, daß die Gefundung der Finanzen irgendwie mit dem Weihwadel in Verbindung steht.

Wir sind halt schon einmal exzentrisch veranlagt. Wenn wir uns Ministerpräsidenten leisten könnten, die Klavierspieler und Apotheker wären, warum sollen wir uns da nicht einen Finanzminister zulegen, dessen Beruf es ist, die Wiese zu lesen?

Das Warschauer Deutschen- und Jüdenfresserblatt "Rzecpospolita" schaut nichts wichtigeres zu tun zu haben, als die Deutschen und Jüden in Polen im allgemeinen und die von Lodz im besonderen zu überwachen und jede Herzensregung derselben einer Analyse zu unterziehen. Ihre Mitarbeiter sind besonders schärfsmüsig Leute, die sozusagen das Gras wachsen hören.

Betrlauer 26, und Julia Romer, Pulwoska 21, mit je einer Million Mark Geldstrafe.

bip. Wegen Fehlens von Preisschildern in den Schaufenstern wurden bestraft: Wilhelm Schiffmann, Zielona 4, Abram Lewin, Betrlauer 46, und Józef Tarzewski, Zielona 1, mit 1 Monat Haft und 1 Million Mark, Hywel Schöpfke, Betrlauer 44, mit 2 Monaten Haft und 1 Million M. Geldstrafe.

bip. Die Schweinestisch- und Wurstpreise wurden um 20 Proz. erhöht.

bip. Lodz erhält das Volkshaus nicht. Der Stadtratzausschuss für allgemeine Fragen beschloß, den vom früheren Magistrat mit dem Warschauer Baumeister Stießmann in der Angelegenheit des Baues eines Volkshauses in Lodz abgeschlossenen Vertrag aus Sparjamsell gründen zu kündigen.

bip. Keine Kohlen vorhanden! Wegen des Streiks im Dombrzawer Kohlenboden und in Schlesien wurden alle Kohlenlieferungen nach Lodz eingestellt. Aus diesem Grunde hat die Handelsabteilung des Magistrats gestern den Kohlenverkauf an Privatpersonen eingestellt.

Städtische Ackerbeet. Der Magistrat verpachtet Ackerbeete auf dem Konstantynowet Waldlande. Der Pachtzins beträgt 1—1½, vorher Roggen für den Morgen.

Für die Opfer des Warschauer Unglücks. Der Verband der Textilindustrie in Polen spricht für die Opfer der Warschauer Explosionskatastrophe 300 Millionen Mark.

bip. Polnischische Kurse für Offiziere. Da ein bedeutender Teil des polnischen Offizierkorps sich aus Offizieren der ehemaligen Armee der Teilungsnächte zusammensetzt, die polnische Schulen nicht besucht haben, durch seinezeit polnischische Lehrkurse eröffnet. Der endgültige Termin für die Ablegung von diesbezüglichen Prüfungen läuft am 31. Dez. ab. Um es den polnischen Sprachunkundigen Offizieren zu ermöglichen, die Prüfung im vorgeschriebenen Termine ablegen zu können, werden in den einzelnen Garnisonen polnischische Sonderkurse ins Leben gerufen. Diese Kurse beginnen nach Abschluß der Herbstabstellungen aus den Übungslagern und enden am 10. Dezember.

bip. Der Postfranken 140 000 M. Von Montag ab wurde der französische Postfranken, nach dem die Gebühren für Auslandskorrespondenz erhoben werden, auf 140 000 M. festgesetzt.

Eine neue polnische Briefmarke. Die polnische Postverwaltung schenkt den Weg, den Deutschland eingeschlagen hat, gleichfalls gehen zu wollen. Dieser Tag erschien eine Aufdruck-Briefmarke von 10 000 M. Sie ist aus einem 25 M.-Wertzeichen entstanden, das durch Aufdruck einer großen 10 und der Worte: Tyciecy (in Pierskript) in eine Briefmarke von überhundert mal höherem Wert verwandelt wurde.

Nekrolog. Gestern überraschte uns die Nachricht vom Ableben des Herrn Robert Bischke. Seit 34 Jahren war der nunmehr Verstorbene als Beamter bei der Akienbräuerei R. Aufstads Eben tätig, wo er sich vermöge seines Dienstleisters und seines lauterens Wesens hoher Wertschätzung erfreute. Als Kirchenvorsteher der St. Trinitatigemeinde wirkte er mit grossem Eifer; er ließ sich hier besonders die Pfarre und Aufsicht der evangelischen Friedhöfe angelegen sein. Durch seine Mitarbeit im hiesigen deutschen Vereinswesen erwarb sich der Verstorbene gleichfalls zahlreiche Freunde. Der Tod trat als Folge eines hartnäckigen Krebsleidens gestern in den ersten Nachmittagsstunden ein. Robert Bischke erreichte ein Alter von 60 Jahren. Die Nachricht von seinem Hinscheiden wird weite Kreise der hiesigen deutschen Gesellschaft mit Trauer erfüllen, gehörte er doch zu jenen unter uns, denen wirkliche Verdienste um die Allgemeinheit nachzurühmt werden müssen. — Er ruhe in Frieden!

Wir haben wiederholt Gelegenheit genommen, den "Pfleißer" des Lodzer Korrespondenten des Warschauer Blattes ins entsprechende Licht zu rücken, der die Deutschen von Lodz besser zu kennen scheint, als diese sich selber.

Die Ereignisse in Deutschland lassen den Lodzer "Rzecpospolita"-Sherlock Holmes nicht ruhen. Tag und Nacht liegt er auf der Lauer und studiert die Gefühle der Lodzer Deutschen und Juden, die das Unglück Deutschlands bei ihnen ausgelöst hat. Das Ergebnis seiner Studien meldet er pflichtschuldig seinem Blatt. Und dieses ärgert natürlich keinen Augenblick, die wahlbewegenden Eindeutungen seines argwöhnigen Berichterstatters in die erschütternd lauschende Welt hinauszuposaunen.

So konnte man dieser Tage aus den Spalten des "Stronka"-Blattes folgende Mitteilung vernehmen:

"Angesichts der letzten Ereignisse in Deutschland geben die Lodzer Deutschen und Juden ihren französischen Gefühlen für Deutschland unverhohlen Ausdruck. Die französischen feindlich Stimmung in diesen Kreisen hat den höchsten Grad (wie schrecklich!) erreicht. Die Deutschen verbergen gar nicht, daß sie die politische franzophile Politik um jeden Preis bekämpfen wollen, um Frankreich von Polen zu trennen und den Einfluß Deutschlands im Osten in wirtschaftlicher und politischer Beziehung zu stärken. Von diesem Geiste bestellt, veröffentlichten die Lodzer-deutschen Blätter eine Reihe von Artikeln, die entweder eigenen Ursprungs waren oder aus Berliner Zeitschriften übernommen wurden."

Also, da haben wir's! Polen von Frankreich trennen wollen wir! Wir müssen gar nicht, was für Mordsterle wir doch eigentlich sind. Ja, ja die deutsche Gefahr! Sie ist also kein bloßes Schreckgespenst, sondern blutige Wirklichkeit.

Vor dem Generalstreik in Polen.

Die Textilarbeiter für den Streik.

bip. Im Saale der Bezirkskommission der Fachverbände fand eine Versammlung der Fabrikdelegierten statt, auf der über das Ergebnis der Berechnung der statistischen Beurteilungskommission und über die in der Bohabewegung ergreifenden Maßnahmen beraten wurde. Die Arbeitervertreter erklärten sich mit dem in der letzten Sitzung der statistischen Kommission zur Feststellung des Beurteilungswerts ermittelten Multiplikator auf keinen Fall einverstanden — würde doch der Tagelohn eines Arbeiters mit dieser neuen 92 prozentigen Erhöhung nicht mehr als 36 145 M. betragen! — und betonten die Notwendigkeit eines Streiks für den Fall, daß die Industriellen die von den Arbeitern verlangte 90 proz. Ausgleichszulage ablehnen würden. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich die Beratungskommission der Fachverbände, und noch im Laufe dieser Woche werde die endgültige Entscheidung getroffen werden. Es sei nicht ausgeschlossen, daß noch in dieser Woche der Generalstreik in ganz Polen proklamiert wird. Der Massenverband und der Verband "Praca" sind sich vollständig darin einig und fest entschlossen, diesmal nicht nachzugeben. Zum Schluß der Versammlung wurde eine Entscheidung einstimmig angenommen, in der es heißt: "Die versammelten Fabrikdelegierten nehmen den Bericht der Hauptverwaltung über die in der Angelegenheit der Abänderung des Juli-Abkommen unterzeichneten Schritte zur Kenntnis und beschließen, die Hauptverwaltung notfalls durch den Streik zu unterstützen. Die Versammlung fordert, daß die in dieser Angelegenheit angekündigte Konferenz mit den Industriellen, noch in dieser Woche stattfindet."

bip. Der Eisenbahnerverband sandte den Sejmabgeordneten und Senatoren eine Entschließung in, in der daran hingewiesen wird, daß falls die Frage der Besoldung der Staatsbeamten, der Ruhegehalter der Eisenbahner der Lodzer Fabrikbahn nicht zur Zustiehbarkeit der Eisenbahner entschieden werden, der Eisenbahnerverband sich mit den Forderungen des Zentralausschusses der Staatsbeamten solidarisch erklärt und dieselben nördlich unterstehen wird.

bip. Von der Post. Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, der zufolge Wertbriefe und Wertäusseren, deren Wert 50 Millionen Mark übersteigt, sowie Sammel- oder Gelände, deren Wert mehr als 100 Millionen Mark beträgt, dem Empfänger angezeigt werden müssen.

Wußt man eine Zeitung lesen? Weil infolge der allgemeinen Preissiegerung auch die Bezugsspreise der Zeitungen gestiegen sind — wenn auch lange nicht in dem Maße wie die Preise für alle anderen Gebrauchsgegenstände —, kann man jetzt nicht selten hier und da den Ausdruck hören: "Die Zeitung wird abbestellt! Ich lese keine mehr!" Die wenigsten bedenken dabei, daß man sich sehr bedenklichen wirtschaftlichen Schäden aussetzen kann, wenn man keine Zeitung liest. Zum Beweis dafür sei auf folgendes Vorfommen hingewiesen: Von einem Finanzamt mußte lästiglich gegen eine Reihe von Arbeitgebern, vor allem Landwirten mit Geldstrafen vorgegangen werden, weil sie den Steuerabzug vom Lohn ihrer Arbeitnehmer nicht richtig vorgenommen hatten. Die Betroffenen gaben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie keine Zeitung lesen, so daß sie die diesbezügliche Bekanntmachung nicht gelesen hätten. Die Ausrede wurde für nicht stichhaltig erklärt. So mancher mußte ein Viertel des Zeitungsspreises als Strafe bezahlen, weil das Lesen einer Zeitung nach gesetzlicher Vorschrift nicht nur zu der "üblichen", sondern zu der "erordlichen" Sorgfalt im Ge-

Wie wär's, wenn wir nunmehr, da unsere Macht von sachverständiger Seite so richtig erkannt wurde, daran auch den entsprechenden Gebrauch machen und in den nächsten Tagen den Anschluß Lodz an Deutschland verfügen würden?

Der "Rzecpospolita" gibt dem Dornen und Disteln ziemlich oft Material für kleine Satiren oder Glossen. Auch letztens wieder fand sich in seinen Spalten eine Blüte der ungewöhnlich hohen Intelligenz seiner Hersteller.

Aus Anlaß des Jahrestages der Hinrichtung des polnischen Schulreformers Ferrer, eines großen Gegners der Jesuiten, veranstaltete die Lodzer Freidenkergemeinde eine Ferrer-Gedenkfeier. Natürlich passte das dem Organ der polnischen "schwarzen Hundert" nicht und es ließ einen Artikel vom Stapel, in dem unter der Überschrift "Die Folgen des freien Denkens" die Veransteller geschmäht wurden. Als Folge des unfreien Denkens des Verfassers (sicher denkt er überhaupt nicht!) augenscheinlich stand in diesem Artikel zu lesen: "Mangels einer besseren Beschäftigung beschlossen die Freidenker nach bolchevistischem Vorbild, das Andenken des vorzeitig im Mittelalter (!) in Spanien verstorbenen Ferrer (!), der infolge zu großen Nachdenkens über Sachen, die des Nachdenkens nicht bedürfen, auf dem Scheiterhau verbrannt (!) wurde, zu ehren".

Also Ferrer wurde im Mittelalter auf dem Scheiterhau verbrannt! Dabei ist sogar dem Durchschnitts-Zeitungsleser bekannt, daß der eine religiöse Schule anstrebende Ferrer kurz vor dem Kriege erschossen wurde.

A. K.

schäfts- und Verkehrsleben gehört. Wer diese Strafzettel nicht beobachtet, handelt fahrlässig; er hat allen Schaden zu tragen.

Kalenderreform. Die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes traut sich mit der Absicht, den Kalender zu reformieren, und zwar soll das Jahr in gleiche Monate zu je 28 Tagen eingeteilt werden. Die Vertreter der römisch-katholischen Kirche haben sich damit einverstanden erklärt, daß das Osterfest immer an einem bestimmten Tage im Jahre begangen wird.

Behandlung von blinden Passagieren auf der Eisenbahn. Neuen Vorrichtungen des Eisenbahnministeriums aufgegangen sind Reisende, die entweder gar keine oder eine falsche Fahrkarte besitzen, wenn sie die sofortige Bezahlung der Strafe ablehnen, gleich auf der nächsten Station aus dem Abteil zu entstehen und zur Verantwortung zu ziehen.

„Weinlesefest“ im Christi. Commissverein. Am Sonnabend, den 27. d. M. veranstaltet der Christi. Commissverein für seine Mitglieder, deren Angehörige und eingeführte Gäste im großen Saal des Lodzer Männergesangvereins ein „Weinlesefest“, welches, dank der eifrigsten mehrwöchigen Vorbereitungen des Festausschusses, sehr gelungen zu werden verspricht. Der ganze Saal ist durch entsprechende Dekoration in eine große Weinrebenlaube verändert, in der verschiedene Überraschungen der Besucher harren werden. Die Tanzmusik wird vom vollen Orchester der Polizei gestellt, während in den Tanzpausen in der Weinstube ein Walzalatior keine anheimelnden, stimmgewölbigen Weisen ertönen lassen wird.

Umgestaltung der städtischen Gesundheitsabteilung. Im Zusammenhang mit der Umbildung der städtischen Gesundheitsabteilung, deren Wirkungsbereich in zwei besondere Unterabteilungen geteilt wurde, und zwar in je eine für Sanitäts- und Spitalwesen, wurde auf den Posten eines Leiters der Sanitätsabteilung Dr. Arthur Starzynski, Major der Reserve, berufen. Die Umgestaltung der Magistratsabteilung für öffentliche Gesundheit hat den Zweck, den Wirkungskreis derselben zu vergrößern und sie in bezug auf die Erfordernisse, die an sie auf dem Gebiete des Gesundheitswesens und der Hygiene von der Stadtverwaltung gestellt werden, leistungsfähiger zu machen.

Umgestaltung der Wojewodschaftsämter. Das Inneministerium hat den Wojewodschaftsämtern angeordnet, eine neue Einteilung der Wojewodschaftsämter in Abteilungen vorzunehmen. Den vom Inneministerium in dieser Angelegenheit erlassenen Vorschriften aufgegangen ist die Bildung einer besonderen Abteilung für Sicherheitsfragen und für öffentliche Ordnung gestaltet, da sie eins mit besonderen Geldausgaben verbunden ist. Die Zahl der Wojewodschaftsabteilungen soll aber unverzüglich herabgesetzt werden.

pop. Der Wojewode von Łódź hat 5 Beamten der Wojewodschaft im Zusammenhang mit dem von der Regierung eingeführten Sparzettelsystem entlassen.

Zwei Studenten aus Łódź begehen im Warschauer Selbstmord. Vor gestern wurden zwei Studenten des Warschauer Polytechnikums, und zwar der 22jährige Bogdan Gabler und der 21jährige Józef Smolenski, beide aus Łódź, die in freundschaftlichen Beziehungen zueinander standen, in der Wohnung des ersten in schwerverletzen, bewußtlosen Zustande aufgefunden. Ein Arzt stellte schwere Schädelwunden fest. Die beiden wurden in ein Krankenhaus gebracht, wo sie nach Wiedererlangung des Bewußtseins erklärten, daß sie angeblich der gegenwärtig herrschenden trostlosen sozialen Verhältnisse und davon überzeugt, die ungeheuren Schwierigkeiten, die das Leben ihnen in den Weg stellten, nicht bändigen zu können, beschlossen hätten, gemeinsam aus dem Leben zu gehen und sich gegenseitig zu erschleichen. Die beiden Studenten sind noch am Leben.

Über Nacht, über Nacht
Kommt Freud und Leid,
Und eh' du's gedacht,
Verlassen dich beide
Und gehen, dem Herrn zu sagen,
Wie du sie gefragt.
Emanuel Geibel.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

James Löbbecke hatte nur Augen für Ruth, die wirklich reizend ausah. Wie einfach sie gekleidet war! Sie trug ein weißes Batistkleid mit weißer Schärpe und einen großen, breitrandigen schwarzen Strohhut; und sie trug diese einfache Kleidung mit einem Schick und einer Haltung, die der Isabellas nichts nachgab. Und Isabella fühlte auch die Zurückhaltung, die in Ruths Benehmen gegen sie lag. Sie ärgerte sich darüber. „Bettelprinzess“, dachte sie nichtachtend, und konnte sich doch dem Eindruck nicht entziehen, den die seltene Lieblichkeit des jungen Mädchens auf sie ausübte, während sie Ellen mit einem Achselzucken abtat. Wie hatte Klaus sich nur an eine so unbedeutende Person binden können?

Ihr war zum Weinen nahe, denn sie liebte ihn mit laufenden Schmerzen.

Es ging heim durch die warme Sommernacht. Herr Wohrmann fuhr selbst, trotzdem Klaus lieber den Platz neben dem Kutscher eingenommen hätte. Nun saß er den beiden jungen Mädchen im Wagen gegenüber.

„Ihre Schwester Ruth ist ja entzückend, Herr von Wallbrunn,“ sagte Adele, „ich habe nie etwas liebenderes gesehen!“

Erlösung?

Dieser Tage ging die amtliche Meldung der P. I. C. durch die Blätter, daß Polen sich dem Völker internationalen Abkommen über den Schuh der Frauen und der Kinder vor gewölblicher Ausbeutung abgeschlossen habe.

Beim Lesen dieser Meldung stieg ein kleines Bild vor meinem geistigen Auge auf.

Es war am 3. Mai dieses Jahres in Sieradz. Wir hatten uns an dem farbenprächtigen Bild des Feuerzuges erfreut und wollten nach Hause fahren. Da es zum Binge noch Zeit war, gingen wir die nach Włodzic führende Landstraße ein Stück hinaus. Am Rande der flachbigen Straße sahen im fast sommerlichen Sonnenbrand zwei Knaben von 12-13 Jahren und schwere Steine zu Schädel. Mit beiden Händen schwangen sie den schweren Schlägel, dessen Gewicht beim Aufschlagen die jungen Körper vorüberzog.

Wochen schon sahen sie so bei jedem Wetter am städtischen Straßenrand, schlugen die harten Grasflächen klein, und mußten ausspielen, daß die scharfen Splitter ihnen nicht in die Augen fliegen.

Ein fertiger Schädelkauzen reichte sich an den andern — ein jeder bedeutete so und soviel verdiente Tausendmarkscheine. Schier endlos aber dachte sich die Fleiße der Steinbrüche, die noch jetzt erwartet werden müssen. Jeder von ihnen bedeutete Tage schwerer Arbeit, die geladen werden müsste, ob auch der Rücken infolge des dauernden Krummzugs schmerzte und die Haut der Hände zerflossen war und wie Feuer brannte.

In diese beiden Knaben mußte ich denken, als ich las, daß auch die Kinder Polens vor der zu frühen Entwicklung in das Joch der Arbeit geschüttet werden sollen. Und die Frage wurde in mir laut: Wer sagt diesen Knaben, daß auch sie ein Recht auf die Ruhezeit haben, daß die Straßlingarbeit im fressenden Staub der Landstraße vorläufig ein Ende hat? Wohl kaum — so lange ihre Kinderjahre unter dem Schutz des menschenfreundlichen Gesetzes stehen.

Ich kann mir nicht helfen: ich glaube an die Erlösung jener Knaben nicht.

Warschau ist so weit und die Minister, die dieses Gesetz unterzeichnet haben, werden die kleinen Opfer unserer schiefen Weltordnung niemals zu sehr beklagen.

Und so werden sie weiter sorgen und mit heißen Augen ein Land versinken sehen, das ihres immer verschlossen war: das Land der Kindheit.

A. K.

Die neuen 500 000 Mark-Noten. Das Ausmaß der Noten ist 156 mal 80 Millimeter. Das Papier trägt ein Wasserzeichen. Die Vorderseite der Note ist in den Farben grau-grün gehalten. Die Rückseite ist grau. Die Vorderseite trägt einen komplizierteren Rahmen aus. Darauf in den Farben grau-grün. Die Vorderseite trägt eine Rosette, in der mit dunkelblauer Farbe stehen die Worte: „Polska Krajowa Kasa Pożyczkowa, Pieczęć Tysięcy marek“. Weiter steht darin der französische Garantieindruck. Die Note trägt das Datum vom 30. August 1923 und ist vor den Direktoren der P. K. K. P. Rymski, Moltzky und dem Direktor des Emittentenamtes, Karpu, gezeichnet. Zur linken und rechten Seite dieses Textes in großen Zahlen auf kleinen runden Rosetten als Untergrund die Zahl 500 000 in dunkelblauer Farbe aufgedruckt. Die fortlaufende Nummer ist in siebenstelligen Zahlen mit der Seriennummer in dunkelgrüner Farbe aufgeführt. Die Rückseite trägt einen zierlich aufgedruckten Rahmen. In der Mitte der Seite befindet sich auf grauem Untergrund das Staatsemblem. Zur linken Seite steht: Polska Krajowa, zur rechten Seite: Kasa pożyczkowa. An den Seiten befinden sich kleine Rosetten und darüber in großen Zahlen 500 000.

„Sie ist ein kleines Singvögelchen,“ entgegnete Klaus und in seiner Stimme lag ein zärtlicher Ton. „Wir beide verstehen uns so gut.“

„Mir schien, als ob Herr Löbbecke sich lehrte um sie zu mühete, schließlich wäre das auch eine Lösung gewesen —“

„Das glaubte James Löbbecke auch. Ruth war jedoch anderer Meinung, und ich beeinflußte meine Schwester nicht.“

„Vielleicht, wenn Herr Löbbecke nicht bürgerlich wäre,“ warf Isabella ein.

„Das hat damit nichts zu tun, obgleich in unserer Familie noch keine sogenannte Mesalliance vorgekommen ist.“

Isabella biss sich auf die Lippen. Das sollte ihr doch gelten! Wie stolz er das gesagt hatte! Freilich, Isabella Krüger hätte demnach nicht Baronin Wallbrunn werden können!

„Die Baronesse erzählte mir, daß sie Gesangsunterricht bei der Primadonna der Oper nimmt,“ bemerkte Adele.

„Ja, Ruth hat eine wundervolle Stimme.“

„Warum verwirret sie diese herrliche Gabe nicht?“ fragte Isabella.

„Das ist wohl ausgeschlossen, obwohl ich vermute, daß sie diesen heimlichen Wunsch hegt. Aber ich möchte mein Singvögelchen für mich behalten.“

„Ach wie lange noch?“ entgegnete Adele, „dann fliegt Ihnen Ihr Singvögelchen davon!“

„Und — gebe es der Himmel — ins Glück, Fräulein Adele! Ruth ist ein ganz eigenes Geschöpf. Tante Lambach willte ihren Einfluß ausspielen, um ihr bei der Herzogin von Waldstein eine Stelle als Hofdame zu verschaffen — was mir auch am liebsten gewesen wäre — doch Ruth hatte keine Lust darüber. Ihrer ganzen Erzie-

lung der Naß heißt: marek polski. Unten, unter dem Logo, in einem kleinen Rahmen die Strafzettelnummer ist eingetragen.

bip. polisch verstandene Melhetik. Der Schöffe der Wirtschaftsabteilung Wiederau hat einen Antrag ausgearbeitet, demzufolge die Rückwärde der an die städtischen Parks angrenzende Gehäuse zu tunken und für die auf ihnen anzubringenden Plakat (1?) Gebühren einzufordern.

Familiennachmittag. Am kommenden Sonntag, den 21. d. M., findet im Saale der ev. Brüdergemeine, Banskostr. 56, wieder ein Familiennachmittag statt, der nach der Predigt beginnt. Die verschiedenen Vereine werden einige Sachen zum Vortrag bringen. Das Erscheinen steht jedem frei.

Verhaftung eines Arztes. Während der am Dienstag in Łódź stattgefundenen Razzia auf Kommunisten wurde, dem „Rozwaj“ zugesetzt, u. a. auch der Vertreter des Chefarztes der Łódźer Krankenkasse, Dr. L. Pintus verhaftet.

bip. Zurück zur Natur! Den Friseurgebühren wurde vom 17. d. M. ab eine 100 Proz. Bohnerhöhung verwilligt. Um Zusammehrung darunter zu verhindern, so daß vor vorigem ab für Rasiere 40 000 Mark und für Haarschneiden 80 000 M. zu zahlen sind.

pop. Kleine Nachrichten. Der Arbeiter Josef Pietraszak (Peterkulla 6) wurde auf dem Fabrikhof beim Verladen von Kohlen von einem herabfallenden Brett so unglücklich geschockt, daß er einen Rippenbruch erlitt. — In der vorigestrigen Nacht wurde auf der Fabrik von Markus Ron (Lorlowa 5) ein im Werte von 150 Millionen M. geschönden

Kunst und Wissen

Die nächsten Konzerte des Łódźer Philharmonischen Orchesters. Uns wird geschrieben: Das IV. große Absolumentonkonzert unter Leitung des Liebling des Łódźer Publikums, Walerij Verbajew in Lublin Dienstag, den 23. d. M., um 8½ Uhr, in der Philharmonie hat zur Aufführung geplanten: Karłowic's heiliges Werk „Elausische Apokalypie“ und Tschajkowski's symphonische Dichtung „Francesca da Rimini“. Es ist der Direktion gelungen, als Solisten des Abends den phänomenalen Pianisten Walter Giebelius, dessen Konzerte überall in Europa und Amerika die größte Begeisterung hervorgerufen haben, zu verpflichten. Dieser glänzende Künstler bringt die Konzerte mit Schumann und Tschajkowski mit Orchesterbegleitung zu Gehör.

Am III. Vollkonzert (symphonisches Matinee) am 21. d. M., unter der Leitung Theodor Ryders gelangt, anlässlich des 30. Todestages Tschajkowskis, die Symphonie Nr. 5 dieses großen Komponisten zur Aufführung. Als Solistin tritt die amerikanische Frau Clara Schumann auf, deren technische Vollkommenheit sowie die Durchdringung des Vorstages die amerikanische Presse mit besonderer Anerkennung hervorhebt. Die Künstlerin spielt mit Orchesterbegleitung das G-dur-Konzert von Beethoven.

Karten zu den obigen Konzerten sind in der Philharmonie an der Poste Nr. 2 erhältlich.

Streik in den Lemberger Theatern. Am Mittwoch brach in sämtlichen Theatern von Lemberg ein Streik der Schauspieler an, weil ihnen am 10. d. M. die Läge nicht ausgeschaut wurde.

Vom Film.

Ein böser Fehler verdient. Wie die New Yorker Blätter berichten, haben einige Direktoren einer großen Kinematographengruppe in Los Angeles ein Abkommen mit den Eltern des jungen Segoz abgeschlossen, demzufolge diese Geschäftsfamilie sich verpflichtet, den Eltern die Summe von einer Million Dollar (also fast 6 Millionen Schweizerfranken) jedes Jahr und zwar auf die Dauer von fünf Jahren auszuzahlen. Damit verdient der Kleine, der heute 3½ Jahre alt ist, neben der Kleinkinderstube einen ganz netten Leben.

Ein Weltkongress für Kinematographie. Der „Przegl. Wied.“ kündigt an, daß im Oktober in Paris der erste Weltkongress der Kinematographie stattfinden wird. Dazu werden rund 1000 Leute von Polen erwartet werden.

Ein böser Fehler verdient. Wie die New Yorker Blätter berichten, haben einige Direktoren einer großen Kinematographengruppe in Los Angeles ein Abkommen mit den Eltern des jungen Segoz abgeschlossen, demzufolge diese Geschäftsfamilie sich verpflichtet, den Eltern die Summe von einer Million Dollar (also fast 6 Millionen Schweizerfranken) jedes Jahr und zwar auf die Dauer von fünf Jahren auszuzahlen. Damit verdient der Kleine, der heute 3½ Jahre alt ist, neben der Kleinkinderstube einen ganz netten Leben.

Klaus sah einen abgespannten müden Zug auf Adeles Gesicht; sie unterdrückte ein Gähnen. „Der Tag hat Sie doch angestrengt, Fräulein Adele. Es war auch zu viel für Sie,“ bemerkte er teilnehmend.

„Ja, ich bin müde und freue mich auf das Ausruhen.“

„Schlaf, Adele! Mache die Augen zu, lege dich zurück in meinen Arm,“ sagte Isabella.

Adele lehnte den Kopf in die Wange, und schwer sanken die Lider über ihre Augen. Klauswickte fürsorglich die Decke fest um ihren Körper, und wenige Minuten später war sie eingeschlummt.

Groß stand der Vollmond am nachblauen, wolkenlosen Himmel und gab sein mildes, ruhiges Licht über die sommerreiche Erde. Wie ein breiter Silberstreifen lag die Landstraße da, auf die die Bäume von beiden Seiten selbst gesetzte Schatten warfen. Doppelt schwarz und unheimlich wirkte das in diesem Meer von Licht.

Die Luft war warm und weich und umschmeichelte die zwei, die sich schweigend gegenüber saßen und deren Blicke nicht von einander loskamen.

Wie eine Frage lag es in den großen, glänzenden Augen Isabellas.

Was wollte sie noch von ihm? Ihre Wege waren getrennt für immer. Sie hatten sich nichts mehr zu sagen.

Noch vor acht Tagen wäre es für Klaus höchste Seligkeit gewesen, ihren lebensvollen, warmer Körper so nahe dem seinigen zu fühlen. — heute bereitete es ihm nur Übel.

Welche Widersprüche in diesem Mädchen? Ob sie wirklich so verunsichert war, wie sie sich gab? (Fortsetzung folgt).

Das japanische Erdbeben verfüllt. Wie das „Film Daily“ meldet sind für die „Horst International Film News“ mehrere Kurzberichte zu Aufnahmen von dem großen Erdbeben in Japan nach New York unterwegs. Die Aufnahmen wurden vom Flugzeug aus gemacht, und zwar von Kapitän Peter Barnes, der als erster Operateur an der Stelle der Katastrophe war.

„Der Film im Film“. Zurzeit wird ein Film vorbereitet, der als erster einer Serie über die Entwicklung der Filmtechnik seit ihres ersten Anfangs bis zu ihrem heutigen Stadium ist. Die bedeutendsten internationales Filmchefs und Künstler werden in einem besonderen Teil des ersten Teiles erscheinen.

Vereine und Verlammungen.

Vom Zitherverein. Unlängst fand die Generalversammlung dieses Vereins statt. Gewählt wurden die Herren: Vorsitzender F. Ullrich, 2. Vertreter Schäffer, 1. Kassierer Probst, 2. Dr. Stiebert, 1. Schriftführer Otto Krichner, 2. Dr. Wenzel; Vorstandes wurde Dr. M. zu Archivaren wurden die Herren Gramm und Kuhmann berufen. Am 1. Dezember soll ein Konzert stattfinden.

Württverein „St. Ma“. Am 27. und 28. Oktober brachte der Badische Württverein „Stella“ das Fest der Weiße seiner neuen Vereinskasse. Das Programm der Feier sieht wie folgt aus: Am 27. Oktober um 8 Uhr Abend Empfang im Saal der Feuerwehr in der Konstanzerstrasse 4 mit anschließendem Kammertum, am 28. Oktober um 7 Uhr früh Versammlung im Feuerwehrsaal in der Schleswiger 54, punt 7½ Uhr Ausmarsch nach der Kirchen. Nach dem Gottesdienst begibt sich der Festzug durch die Evangelische und Petruskirche Straße nach dem Feuerwehrsaal in der Konstanzerstrasse 4 um 11 Uhr vormitlaßt photographische Aufnahme aller angeteilten Männer, 8 Uhr nachmittags Ball.

Im Musik- und Gesangverein „Minore“ fand eine außergewöhnliche Generalversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde um 1/4 Uhr nachmittags durch Herrn Robert Lust eröffnet, der die Mitglieder auf Herzlichkeit begrüßte und für das so zahlreiche Erscheinen dankte. Als Vorsitzender der Versammlung wurde Herr Hugo Seifert gewählt, der zu Besuchern die Herren Adolf Kitzig und Schramm und um Schriftführer Herrn Arthur Schäfer berief. Auf dem ersten Punkt des Tagesordnungs stand die Entlastung der provisorischen Verwaltung. Nachdem das Protokoll sowie der Kassenbericht verlesen waren, eröffnete der Vorsitz Herr Theodor Schäfer das Wort. Er gab über die bisherige Tätigkeit des Vereins einen Überblick. Nach Beendigung der Sitzung seitens der provisorischen Verwaltung wurde zur Neuwahl gewählt, die folgendes Ergebnis brachte: Gewählt wurden die Herren: 1. Vorsitz Theodor Schäfer, 2. Vorsitz Robert Lust, 1. Kassierer Hugo Kitzig, 2. Kassierer Julius Torno, 1. Schriftführer Arthur Schäfer, 2. Schriftführer O. Schäfer; Wirt Eduard Pahl und Reinhold Kitzig. An die Revisionskommission wurden folgende Herren gewählt: Hugo Seifert, Adolf Kitzig und Schramm. Nach Beendigung der Wahl wurden folgende Herren zu Ehrenmitgliedern ernannt: Eduard Kaiser, Schramm und Pobane. Auf Antrag der Verwaltung wurden die Mitgliedsbeiträge wie folgt erhöht: für passive auf 20,000 M., für aktive auf 15,000 Mark monatlich.

Der Sportverein „Pogon“ wird am 3. November d. J. anlässlich seines einjährigen Bestehens einen Theatertag veranstalten. Zur Aufführung gelangen wird eine Operette „Die Fortschrittsdame“, das Werk eines polnischen Autors. Die Aufführung wird in den beiden Händen Paul Käplers liegen. Außerdem ist die Mitwirkung ehemaliger Schauspieler der „Deutschen Bühne“ gesichert. Es muß bemerkt werden, daß dies die Uraufführung des genannten Stücks sein wird. Wir werden auf den Tag noch zurückkommen.

Aus dem Reiche.

Wie in Wild West.

Wie uns mitgeteilt wird, herrschen an der polnisch-russischen Grenze Banden, wie sie sich immer gar nicht gebahnt werden können. In Weißrussland, nicht an der Grenze, bis weit ins polnische Gebiet hinein, noch eine Bande die gut organisiert ist und in einer stärkeren Division ihre Führer eines gewissen Mucha-Malik ist, das Land unsicher. Eine ganze Reihe von Überfällen und Plünderungen, die die Bande letzters veranlaßt hat, machen viel von sich reden. So vor allem ein

Überfall auf ein Polizeikommissariat an der russischen Grenze. Dort erscheint zunächst ein Kommandeur. Der dritter der ältere Polizist erstatist Melchior. Nachdem die Männer gepaßt waren und der Chef dieses Staats und beantwortet war, heißt es der Kommandeur: „Gewehrfest“. Wendet sich plötzlich um und, in jeder Hand einen Revolver haltend, fordert er: „Hände hoch!“ Gleichzeitig erscheinen andere in Polizeiuniform gekleidete Männer und nehmen die Waffen an sich, bestrengt die Männer der Polizisten und reißen davon. Es wird natürlich kaum geschlagen man verfolgt die Frechen, doch sie ne Spur weist ihren Verbleib nach. Vergeblich sind alle Erforschungen.

Ein anderes Bild. Eine kleine Polizeistation. Die Beamten haben Dienst. Alles ist in bester Ordnung, als plötzlich ein Deutscher mit einer Kompanie Polizisten im Büro erscheint und die Beamten auffordert, sich zu ergeben. Diese denken zuerst an einen Scherz. Die drohende Haltung der Soldaten belehrt sie jedoch eines

Freie Presse — Freitag, den 19. Oktober 1929

besseren. Nach der Unschädlichmachung der Polizisten machen die Räuber sich ans

Plündern der Ortschaft.

Schwer beladen ziehen sich die Räuber auf geräumten Straßen zurück, dem nahen Walde zu. Und während hier noch vier Tausend Verfolgungen eingelegt werden, bricht sich die Bande in ein anderes Dorf und lädt sich dort von einem Jungen 25 Millionen Mark aufzählen.

Ein dritter Fall. In der Gegend in einem Kommandanturgebäude wird eben den Beamten der Sohne verabschiedet, als ein hoher Vorsteher mit Bekleidung erscheint. Ihm wird die Meldung erstattet, die Bücher werden ihm überreicht, worauf der verbündete Feind zum Niederlegen gegeben wird. Den überraschten starrten Revolver entgegen.

Das Geld wird konfisziert.

Ein in derselben Wohnung befindlicher Schwerarbeiter erhält ein Geldscherk und indem die Antidemokratische Organisation zusammengekommen, wird die Besuchskarte an einen Tisch des Kommandanten gelegt, auf der der Name Mucha-Malik vorangestellt. Dann verschwindet wieder alles wie es gekommen.

Die Staatsgewalt lädt natürlich nicht mit Stöcken und verfolgt den frechen Räuberhauptmann und seine verbündeten Scherze. Es werden Streitigkeiten entstehen; Waffen verloren, bis man glaubt, die richtige Spur gefunden zu haben.

Ein Gefecht

Entwickelt sich bald sichtlich und während es auf Seiten der Polizei viele Opfer gibt, scheint es, als ob von den Banden kein einziger achtbar sei. Ja, je mehr offen wird, desto größer wird das Feuer von Seiten der Polizei. Ununterbrochen geht der Kampf, die ganz Mannschaft der Grenztruppen ist hier zusammengekommen.

Ein Eisenbahnzug fährt unterdessen von Warschau über Grenze zu. Nichtzähnend sitzen die Fahrgäste in ihren Waggons. Der Zugfahrer bewegt plötzlich das auf den Schienen etwas nicht in Ordnung ist, und er bringt den fahrenden Zug zum Stehen. Der Zug hält. Ein donnern des „Reise de gory“ erschallt plötzlich und der Eisenbahnzug ist von 100 Personen umringt.

Die Polizei schreit dem Treiben der Banditen gegenüber machtlos zu sein. Auch fehlt es an Leuten, die in den Polizeidienst eintreten könnten. Einer von den Leuten Mucha-Malikis wurde gefangen genommen. 17 Polizisten begleiten ihn und doch gelingt es dem Banditen zu entkommen.

Das für Tag geschehen neue Überfälle. Gangsterdienst werden beraubt und niemals gelingt es, den Urheber gefangen zu nehmen. Arthur H. Bohnsch, Milasjewic.

Basra. Unterhaltungssabend. Am Sonnabend, den 20. 1. M., pünktlich 8 Uhr abends, veranstaltet das Kuratorium des 3. I. Deutschen Gymnasialvereins eine mit mannigfachen musikalischen und gesanglichen Darbietungen durchsetzten Abend. Zur Aufführung gelangt das reizende einstige Lied „Von Emil Böhl“ Die Schuleiterin. Die Rollen ruhen in besten Händen. Nach der Eröffnung der Spielzeit folgt Tarz und ziemlichliches Zusammenkunft. Auswärtige Gäste werden willkommen geheißen.

— Ernteballfest. Im Sonnabend um 6 Uhr abends veranstaltete der evangelische Gemeinschaftsverein das diesjährige Ernteballfest. Die Feier wurde mit dem Lied „Großer Gott wir loben Dich“ mit Beiseitung der Visionen eingeleitet, worauf von zwei Jungfrauen pfändende Ernteballgedichte vorgetragen wurden. Jetzt wurde das Lied „Nun danket alle Gott“ gesungen, wo auf Herr Pastor Salzmann eine kurze Ansprache hält. Von Frau in G. Schmidt wurde das Lied „Vater unser“ sehr schön vorgetragen. Herr Stadtkonsistorialer Dr. Körle hält eine längere Ansprache über die Bedeutung des Festes. Nach der Feier fand eine Verlosung statt, welche sehr viel Heiterkeit hervorrief. Die Feier wurde mit einem Dankgebet und dem Absingen der „Gnade“ geschlossen.

— Handelskurse. Das Schulkuratorium des britischen Deutschen Progymnasiums hat beschlossen, mit dem 7. November Handelskurse für die schulklasse Jugend, Büro- und Handelslehrer und Lehrer in sonstigen Berufen einzurichten. Der Unterricht findet dreimal wöchentlich statt und zwar: am Mittwoch, Donnerstag und Freitag und dauert von 6½ bis 9 Uhr abends. Vorgetragen werden folgende Kästen: Buchführung, Stenographie, kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie, polnische Sprache, deutsche Sprache. Die Kurse finden in den Räumen des deutschen Progymnasiums statt (Bilanz Straße 28). Anmeldungen nimmt die Kästen des Progymnasiums täglich von 6 bis 7 Uhr abends entgegen. Die Besuchung wird möglichst niedrig bemessen sein, um allen Beteiligten die Möglichkeit zur weiteren Fortbildung und Erweiterung zu geben.

— Deutsche Vorlesungen. Der für den 14. 1. M. angekündigte erwogene Vorlesung bei Herrn Dr. Royian findet bemüht am Montag, den 12. Oktober,

statt. Das Thema lautet: „Kulturleben im alten Rom“. Die Vorträge erfreuen sich bisher eines zahlreichen Besuches, so daß die Notwendigkeit vorliegt, sich nach einem größeren Saale umzusehen.

— Kutschian. Zehn Personen ermordet. Die „Tatze Wars“ erläutert, daß auf das Gut Lynne in der Gemeinde Niemowice eine schwer bewehrte Bande von 40 Rössen einer Überfall verübt hat. Dabei sind nicht weniger als 10 Personen, die auf dem Gut angetroffen wurden, niedergemacht und Gegenstände im Werte von 12 Millionen Mark geraubt worden. Die Nachforschungen haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Bande spurlos verschwunden ist.

— Verhaftung von Mordbuben. Der Warschauer Polizist ist es gelungen, der Mörder des am 9. Oktober auf der Bahnstation Nowy Sącz ermordeten Schweinehändlers Konradzinski habhaft zu werden. Es handelt sich um einen gewissen Jan Truskala, der Mörder des deutschen Polizei-Lieutnants zur Occupationszeit Schulz und einer Leutnant des polnischen Armees und ein gewisser Wladyslaw Melbruck aus Krakau.

— Jugendliche Kommunisten vor Gericht. Vor dem Warschauer Bezirksgericht befinden sich 18 jugendliche Kommunisten zu verantworten. Von ihnen, und zwar ein gewisser Gildhard, Merendowic und Moenher, wurden zu je 5 Jahren Buchstanz und zum Verlust der Rechte, 2 und zwölf Zierszgowski und Kiersz, zu 3 Jahren Festung verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— Polonca-Wagnersberg. Schweizer Botschaft. Unzufriedenheit brachte uns Herr Pfarrer Aufstein, Sekretär der Basler Heidemissionsgesellschaft. Herr Pfarrer Aufstein ist ein gebürtiger Schweizer, der seit November 1920 von Wien aus die evangelischen Gemeinden des ehemaligen Österreich bereist und sie für die Sache in Südtirol vertritt. — Der Besuch auf dem hier nicht allein dem in bestens bewohnten Pfarrhaus, sondern vor allem auch der Gemeinde selbst. Da es zuletzt und doch kein Eifer, die Gemeinde möglichst bald um sich versammelt zu wissen; und noch am Abend des zweiten Tages kamen alle, jung und alt in der evangelischen Kirche zusammen. Hier erwarte ich aber eine große Überraschung, denn die Kirche war nicht wie zu einem abendlichen Gottesdienst beleuchtet — sondern dunkel. — Und doch wurde Gottesdienst gehalten, wenn auch auf eine ganz andere Weise. Herr Pfarrer Aufstein wollte uns an der Hand vieler Bildbänder in das Gebiet der Heide im Südschwarzwald einweihen. Und daß ihm dies gelungen ist, zeigte die vielen frohen und zufriedenen Gesichter der Anwesenden. Seine lebhaftesten Darstellungen des Heidelebens und der Missionsarbeit nahmen 2 Stunden in Anspruch und doch hätten wir noch lange geschaut und zugeschaut. Mit ganzen Herzen danken wir Herrn Pfarrer Aufstein für den durch ihn so schön verbrachten Abend, an dem wir uns noch lange mit Freunden erinnern werden. Am Nachmittag des folgenden Tages hielt unser Gott auch für die Kinder einen solchen Bildbildausschau, worauf er mit Begleitung des bestigen Pfarrers Herrn Dr. Weißbauer die in der Nähe gelegene kleine Gemeinde Schweizerdorf besuchte. Von dort kehrten beide Herren um Mitternacht wieder zurück. Herr Pfarrer Aufstein interessierte sich auch für unsere Kirchen — und Schule.

Aus aller Welt.

Notfahrt hat Selbstmord begangen. Einer Londoner Mündung zufolge hat dort Baron Charles Rothchild, der an Neurolektose litt, seinem Leben durch Selbstmord ein Ende bereitet. Er hat sich im Badezimmer eingeschlossen und sich dort die Adern durchtrennt.

— Das Schicksal Spiel. Großes Aufsehen erregte in New York der Tod eines Iraners, der sich von dem Stockwerk eines Wollentkrozes auf den Broadway erbrachte. Dieser tragische Vorfall erhielt aber noch ein tragischeres Nachspiel. Mohamad Inayat hatte Selbstmord begangen, weil er von seinen Verwandten die Nachricht empfunden hatte, daß seine Frau und seine Kinder bei dem Erdbeben in Tokio umgekommen wären. Er geriet darüber in solche Verzweiflung, daß er sich das Leben nahm. Am Tage nach dem Selbstmord traf er in seinem Bureau eine Delegierte ein mit den Worten: „Eine Meldung falsch. Familie gesund, senden Grüße“. Das Telegramm war veräusserlich offen.

Zum Kaputrat



der bekannte Führer der indischen Nationalisten, wurde aus dem englischen Gefängnis entlassen.

Handel und Volkswirtschaft

Der polnische Zollmultiplikator wurde auf 210.000 bzw. 100.000 erhöht.

h.p. Vor einer Stilllegung der Lodzer Hutfabriken? Die größeren Lodzer Hutfabriken, wie Goepert, Schles, Baruch und Perla haben beschlossen, den Betrieb einzustellen. — Den Arbeitern wurde bereits bis zum 26. d. M. gekündigt. Die genannten Fabriken sehen sich zu dieser Massnahme gezwungen, weil ihre Konkurrenz unfähigkeit mit den ausländischen Hutfirmen, wie „Borsalino“, „Habib“ u. a. immer größer wird. Die Hutfabrikanten wandten sich angesichts dessen mit einer Denkschrift an die Regierung, in der sie eine größere Bestenerung der aus dem Auslande einzuführenden Hüte verlangen.

Die Lodzer Ein- und Ausfuhr. Der letzte Ausgabe der statistischen Monatsschrift des Lodzer Magistrats zufolge, betrug die allgemeine Ziffer der Einfuhr: Im April d. J. 154.815.824 kg., im Mai 105.720.240 kg., im Juni 148.913.446 kg., zusammen im 2. Vierteljahr d. J. 409.449.510 kg., im 2. Vierteljahr 1922 betrug sie nur 363.724.946 kg. Die allgemeine Ziffer der Ausfuhr betrug: Im April d. J. 17.799.471 kg., im Mai 17.646.978 kg., im Juni 21.619.942 kg., zusammen im 2. Vierteljahr d. J. 57.066.821 kg., im 2. Vierteljahr 1922 betrug sie 48.884.479 kg. Im Verhältnis zum 2. Vierteljahr 1922 wuchs die Einfuhr um 12,6 Proz., die Ausfuhr um 16,7 Proz. Diese Ziffern bilden einen Beweis für den wirtschaftlichen Fortschritt Lodz.

Eine amerikanische Automobilfabrik in Polen. Nachdem Fords Versuch, in der Tschechoslowakei ein Etablissement zur Fabrikation seines bekannten Automobiltyps zu errichten, gescheitert ist, will er jetzt wieder den bereits vor einem Jahre von uns erwähnten Plan zur Eröffnung eines derartigen Werkes in Polen aufnehmen. „Kurier Poranny“ hält dieses Projekt für besonders günstig, weil von Polen aus der

Automobilexport nach Russland und dem Orient erleichtert sei.

Ein neuer polnischer schiffbarer Kanal. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten hat das Projekt eines neuen, schiffbaren Kanals ausgearbeitet, der vom Kohlenrevier in das Gebiet nördlich von Terni führen soll.

Polnische Zuckerbonds? Der Verband der Zuckerindustriellen hat sich an den Finanzminister mit dem Ansuchen gewendet, Zuckerbonds ausgeben zu dürfen. Diese Proposition wird von der Zuckerindustrie auf die Weise motiviert, daß in der nächsten Zukunft den Zuckerrübenproduzenten eine Summe zu bezahlen wäre, die dem gesamten Notenumlauf gleichkommen würde, das sind 9000 Milliarden. Um den Geldmarkt ein wenig zu erleichtern, schlägt nunmehr die Zuckerindustrie die Emission von Zuckerbonds vor, welche Titres von stabilem Werte darstellen würden.

Warschauer Börse.

Warschau, 18. Oktober.

Valuten. Franz. Franks 28300
Dollars 995000 990000 Tschechische Kronen 28300
Pfund Sterling 4.575.000 Deutsche Mark —

Schecks. Belgien 51300 Praha 28900
Berlin — Schweiz 184000 175000
Danzig 0.0001 Bukarest 4600
Holland — Copenhagen —
London 4625000-4470000 Wien 1390
New York 995000 990000 Rom 47800-45000
Paris 60500 59500 Gofdfranks 194800

Zürich, 18. Oktober. (Pat.) Anfangsnierungen
Berlin —, London 2524, Prag 16.611/2, Sofia 5.44
Wien 0.0078%, Hora 218.50, Paris 33.70, Budapest 0.0307,
Bukarest 2.61, Oesterr. Kr. 0.0079, New York 5571/2, Mailand 25.35, Belgrad 6.611/2, Warschau 0.0006.

Aktien
(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelmöglichkeiten.

Diskontobank	1775	Zuckergesell.	2350-2400-2625	
Handels- u. Ind.-Bank 1)	60-263	Zazy	60-5	
andere 800-290		Kohlen gesell. I.	1) 1850-1950	
Ver. Land. Gen.	400	1900, 2) 1950-1900, 3) 2900-	2050-2100, andere 2350-2100-	
Landw. Verein	80-85	2175	2200-1850-2000	
War. Industriebank	300	Wodziewo	3200-3050-3075	
Handelsbank	895-790-80	Ostr.-Werke	3200-3050-3075	
Wasch. Kreditbank	170	po n. Fähr für Landwirt	—	
Lemb. Ind. Bank	155-145	Maschinen	700-670-650	
Arbeit. Gen.-Bank	500	Fitzner & Gampe	—	
Kleinpoln.-Bank	325-315	Rodzki	1) 825, 2) 950-870,	
Westbank	—	3) 1050-900-975, andere	1110-1025-1100	
Lem. Hlo. Bank	—	Pocisk	200-195	
Genossenschaftsbank	—	Zyrauw	105000-117500	
Poln. Handelsbank	—	1150-0	Belpol	30
Land.-Gen.-Bank	—	Jabikowsey	46-44-50	
Lemb. Landw. Kr.-Bank	—	Schiffartsges.	29-31	
Lodz. Kaufsmannbank	—	West-Ges. f. Han'el	90	
Wiln. Fr. Hand.-Bank	—	Kab.-i	210	
Dataschwerke	1525-1575	Haberbusch	1675-1785-180	
Spies	410-385-400	Iucze	210-225-220	
Wildt	165-150-160	Poln. Naphtha Ind	810-300-	
Uzerek	455, 3. Em. 275	315	Gebr. Nobel	310-340-335
250-265		Pustelnik	255	
Gostawiec	600	Warynia	810	
Michałow	400-365	Kork	57-55-50	
Firley	240	Tepore	1300	
Holzgesellschaft	70	Ursus	—	
Cieński	210-195-200	Leder u. Gerbereien	—	
Lilipon	1) 180-170	polbal	30-45-42,5	
2) 185-155-170		Cmitielow	400-380	
andere 18-200-185		T. arina	—	
Norblin	1) 360-350-360	Strem	—	
2) 400, andere 430-490-470		Sita i Swiatlo	230-220	
Ortwain	120-130-120	Spiritus	3) 700, 4) 775	
Rohn & Zielinski	275-310-300	Naphtha	105-115	
4 Em 230-260-240		Lenartowicz	31-31,5	
Starachowice	1000-850-925	Doln. Elektr.-Ges.	—	
Trzebinia	190	Elektrizität	—	
Lokomotivenges.	120-115	Unja	320-300-350	
Zieleńiewski	4000-3950-4100	Majewski	5500-580	
Zawiercie	1140-0-118000	Landw. Syndikat	—	
Borkowski	180-162,5-155	Konopie	190-185-200	
erata	50-65	Doener Holzges.	—	
Rajewski	600-710-700	Polnische Lloyd	55-70	
Pols	115-100-110			
Chodorow	1375-1300			
Czestochowa	4. 10000			
andere 10500-10000				

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am Donnerstag, den 18. Oktober, um 2 Uhr nachmittags, meinen innig geliebten Gatten, unseren herzensguten, unvergesslichen, treusorgenden Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Robert Jeschke

im Alter von 60 Jahren, nach kurzem schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Sonnabend, den 20. Oktober, um 3 Uhr nachm., von der St. Trinitatis-Kirche aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefer Schmerze

Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von Ihrer Arbeit,
denn Ihre Werke folgen Ihnen nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

3126

Affenhaut-Mäntel

mit Pelz garniert.

Wir nehmen einen Teil in kurzen Kundenwechsel.

Plüsch-Mäntel

elegante Ausführung

Damen-Kleider

neueste Sässons

Herren-Ullner

Herren-Anzüge

aus modernen Stoffen

Schmeichel & Rosner

Petrikauer 100 und Filiale 160.

Nicht verzögern — steigende Tendenz.

für zukünftige Lehrerinnen.

Junge Dame und Herren, die eine schulische Mittelschulbildung (möglichst Gymnasium) genossen haben und die polnische Sprache völlig beherrschten, können in der Lodzer Umgebung seit einiger Zeit eine Anstellung als Hilfslehrerin finden. Es wird Ihnen dadurch leichter sein, später die Lehrerinnentum zu befreien. Anmeldungen vermittelte die Geschäftsstelle der „Freien Presse“.

Junger Buchhalter

für leichte Kontorarbeiten (Krankenfalle, Einkommensteuer und Schreibmaschinenarbeiten) gesucht. Offerten unter „R. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl.

Junger Herr
intelligent, solide hohe angenehme Erscheinung, sucht die polnische Sprache eines jungen, intell. ent. und lebhaften Dame in die gemeinschaftlichen mütemen. frühere Erfahrung nicht, nicht ausgeklammert. Offerten mit Lebe klar und sich selbst zu Wunsch juristisch statt unter „W. S.“ an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. Düsseldorf. Ehrenache.

Besseres Kinderfräulein

gesucht. Zu erfahren Włochowskastr. 222, W. 30.

Verkauf sämlicher Pelzwaren
in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen
Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. O. Dawidowicz

Petrikauer Str. 19

im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Bekanntmachung.

Bringe hierzu ich zur allgemeinen Kenntnis,
daß ich mit „Beann, Sutt r & Co“ in
Lodz im „Majdan“ bei Lodz, ab 1. dls. Wls. liqui-
diert wurde. — Von obigen Datum an
übernehme ich keine Beantwortung für even-
tuelle seitens meines Firmenmittbäber in
Bahlung gegebene Anfragen mit meinem Büro.

Desgleichen bin ich die geehrte Kund-
schaft dem bisherigen Angehöri. J. Sch.
Gumprecht, seine weiteren Boaufzahlungen
für angeb. Warenlieferungen zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Karl Braun & Maßs Hiltler.

Aufs Land vom 1. November oder später

Dame

gesucht, die in der Lage ist die polnische Sprache
zu lehren. Von Włochleben, Liszkowo, powiat
Wyrzys. Gr.-Pol. n.

3114

Woh. „Włoch“ Vorzim-
mer, Küchenlein ichtung,
wie ein Reisekoffer, gut
erhalten, zu kaufen geluch.
Wahlstr. 17, Wohnung 4
d. Villart.

3122

Wer erteilt jungem
Dame unter

Unterricht

im Eisenbetonbau gell.
Off. u. ter. „S. M.“ an die
Büchst. dls. Bl.

3125

Verkaufe:

eine Wohnung mit
Tisch Stühle, Schreibtisch,
Spiegel, Schrank u. d. ch.
Schrank. Petrikauer 189,
Wohnung 9.

3098

Haut- u. venerische Krankheiten

Dr. S. Lewkowicz

Konstantiner 9.

Empfängt von 9-11 vorm.
und von 6-8 nachm., von
5-6 für Damen.

2991

Dr. med. 2737